

Auf der Suche nach Zuflucht und Zukunft

«Magnet Basel» ist das gemeinsame Thema von fünf Ausstellungen, die 100 Jahre Migrationsgeschichte im Dreiländereck beleuchten. Sie dauern bis Ende September.

Ende April gab das Statistische Amt Basel-Stadt bekannt, von den 198 372 Einwohnerinnen und Einwohnern des Kantons hätten 35,8 Prozent keinen Schweizer Pass. In den letzten zwölf Monaten seien 13 228 Personen zu- und 13 090 weggezogen. Kein Zweifel: Basel lebt im «Durchzug», ist ein Brennpunkt der Migration.

Die fünf Ausstellungen von «Magnet Basel» zeigen Menschen aus Fleisch und Blut, die sich hinter den Zahlen verbergen. Ausgangspunkt sind die Akten der 1917 eingerichteten Fremdenpolizei. Mehr als eine halbe Million Dossiers haben sich im Basler Staatsarchiv angesammelt. Das Kuratorenteam durchforstete den Bestand in monatelanger Kleinarbeit und bereitete rund 50 aussagekräftige historische Biografien auf. Diesen «Aktenmenschen» werden zehn zeitgenössische Migrantinnen und Migranten gegenübergestellt, mit denen man Interviews führte.

Viel zu lesen, viel zu lernen

Die Aufbereitung geschieht auf zwei Schienen: Einerseits wurde aus jeder einzelnen Biografie eine Art Zeitschrift gestaltet. Diese Broschüren sind an Lesepulten zu studieren. Andererseits haben junge Künstlerinnen und Künstler die Lebensläufe in leicht fassliche Comics verwandelt, die als Plakate ausgestellt sind. Im Idealfall führt der Einstieg über einen Comic zur

vertieften Beschäftigung mit der entsprechenden Broschüre.

Trotz attraktiver Vermittlung bleibt das Thema anspruchsvoll. Doch dürften die Lebenswege, Dokumente und Aussagen gerade auf Jugendliche fesselnd wirken. Das jüdische Wochenmagazin «Tachles» hat zu «Magnet Basel» eine Sonderbeilage veröffentlicht. Sie ist ideal für die Vorbereitung und im Internet zugänglich.

Existenz auf Messers Schneide

Wer darf bleiben? Wer muss gehen? Das war und ist die zentrale Frage. Für viele Betroffene bedeutet sie jahrelanges Bangen, zermürbende Auseinandersetzungen mit Behörden. Wer sich auf einige Dossiers einlässt, erlebt ein Wechselbad der Gefühle: Empörung über Kaltherzigkeit und Denunziation, Bewunderung für Durchhaltewillen und Zivilcourage.

Mit angehaltenem Atem verfolgen wir den «Fall» des Juden Kurt Preuss, der 1938 mit seiner Geliebten Gertrud Lüttich über Lörrach in die Schweiz kommt. Das Paar, im Deutschen Reich wegen «Rassenschande» verfolgt, wird in Basel eine Weile lang geduldet, dann bespitzelt und zum Schluss verraten, an die Grenze gestellt. Die beiden kehren in die Schweiz zurück, werden verhaftet und 1939 den deutschen Behörden «übergeben». Kurt Preuss wird 1941 im Konzentrationslager ermordet.

Bewegt liest man aber auch die Aussage des jungen Rahmad Qorbani aus Afghanistan. Seit fast zwei Jahren wartet er auf seine Befragung. Er lernt Deutsch, möchte sich engagieren, doch die Ungewissheit und vor allem die Unberechenbarkeit des Entscheids bereiten ihm schlaflose Nächte. ■

Heinz Weber

Weiter im Netz

www.magnetbasel.ch

FÜNF AUSSTELLUNGEN

- Pavillon im Hof des Staatsarchivs Basel-Stadt: «Du bist hier» – Lebensläufe aus dem Archiv der Fremdenpolizei begegnen aktuellen Migrationsbiografien
- Historisches Museum Basel – Museum für Wohnkultur: «Bewilligt. Geduldet. Abgewiesen» – Die Geschichte der Basler Fremdenpolizei von 1917 bis 1970
- Museum.BL, Liestal: «Forse nella Hanro – vielleicht in der Hanro?» – Italienische Näherinnen in der Liestaler Textilfabrik Hanro
- Dreiländermuseum Lörrach: «Mädchen, geh in die Schweiz und mach dein Glück!» – Deutsche Hausangestellte in der Schweiz
- Foyer Theater Basel: «Erhebungen zur Person» – Das Stadttheater Basel im Spiegel der Fremdenpolizei 1933–1948



Im Hof des Basler Staatsarchivs begegnen uns die Schicksale von Migrantinnen und Migranten in Form von Broschüren, aber auch als leicht fassliche Comics.

Fotos: Heinz Weber